

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 267-2014
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.RRGR.1206

Eingereicht am: 24.11.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Graber (La Neuveville, SVP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt: Nein

RRB-Nr.: 509/2015 vom 29. April 2015
Direktion: Finanzdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Personen, die im Kanton Bern arbeiten, aber ausserhalb des Kantons wohnen: Auswirkungen auf die Kantonsfinanzen und die Berner Wirtschaft?

Die Berner Wirtschaft steht auf solidem Fuss und ist diversifiziert. Im interkantonalen Vergleich kennt der Kanton Bern eine tiefe Arbeitslosenquote (2,4 % im Oktober 2014), die unter dem nationalen Schnitt liegt (3,1 % im Oktober 2014). Die Kantonsfinanzen sind gesund. Viele beneiden uns um die Lebensqualität in unserem Kanton. Die jüngsten Statistiken zeigen, dass das BIP pro Einwohner des Kantons Bern (68 457 Franken) an neunter Stelle liegt (von 26). Dies ist ein ehrenvoller Rang, der von der Bedeutung des bei uns erwirtschafteten wirtschaftlichen Reichtums zeugt. Für dieselbe Referenzperiode zeigen die Statistiken des eidgenössischen Finanzdepartements, dass unser Kanton in Bezug auf das im Rahmen des eidgenössischen Finanzausgleichs berücksichtigte Ressourcenpotenzial leider nur an 22. Stelle liegt (22 842 gegenüber 30 727 Franken). Diese Situation hängt vorwiegend mit einem wahrscheinlich strukturellen Ungleichgewicht zwischen den im Kanton Bern angebotenen Arbeitsstellen und dem Wohnort der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zusammen. Mit anderen Worten: Es gibt mehr Personen, die im Kanton Bern arbeiten, aber ausserhalb des Kantons Bern wohnen, als Personen mit Wohnsitz im Kanton Bern, die ausserhalb des Kantons arbeiten. Eine Erklärung dafür dürfte sicherlich sein, dass die Bundesverwaltung im Kanton Bern angesiedelt ist, was glücklicherweise zur Schaffung vieler Arbeitsplätze im Kanton geführt hat. Viele dieser Arbeitsplätze werden indessen von Personen besetzt, die nicht im Kanton Bern leben. Dieses Phänomen scheint leider einer irreversib-

len Entwicklung zu folgen, die namentlich mit der wachsenden Mobilität der erwerbstätigen Bevölkerung zusammenhängt.

Weitere Faktoren (wie z. B. die Höhe der Steuern) können ebenfalls Grund für das Ungleichgewicht zwischen den Arbeitsplätzen im Kanton und dem Wohnort der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sein.

Diese Situation hat zwar sicherlich raumplanerische Vorteile, Nachteile gibt es aber insbesondere bei den Steuereinnahmen.

Wir sind uns bewusst, dass die politischen Behörden des Kantons Bern über keinen grossen Spielraum verfügen, um die Nachteile zu verringern und die Attraktivität unseres Kantons für all jene, die hier arbeiten, aber anderswo leben, zu vergrössern.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Gibt es Statistiken über den Wohnort der Personen, die im Kanton Bern erwerbstätig sind?
2. Wenn ja: Wie viele Personen, die im Kanton Bern einer Erwerbstätigkeit nachkommen, leben ausserhalb des Kantons, und woher kommen sie (Ausland, anderer Kanton)?
3. Gibt es Statistiken über die Anzahl Personen, die ihren (zivil- und steuerrechtlichen) Wohnsitz im Kanton Bern haben, aber ausserhalb des Kantons arbeiten?
4. Wenn ja: Wie hoch ist ihre Zahl und wo arbeiten sie (in welchen Kantonen bzw. wo im Ausland)?
5. Sofern die verlangten Statistiken vorhanden sind: Wie hat sich die Situation in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
6. Wie wirken sich die oben beschriebenen Phänomene auf die Kantonsfinanzen aus (heutige Situation und Entwicklung im Laufe der vergangenen Jahre)?
7. Wie wirken sich die oben beschriebenen Phänomene auf die Wirtschaft unseres Kantons aus?
8. Beabsichtigt der Regierungsrat, Massnahmen vorzuschlagen, um die Attraktivität unseres Kantons als Wohnkanton zu erhöhen?

Antwort des Regierungsrates

Die Problematik der sogenannten Zupendler in den Kanton Bern war zuletzt Gegenstand der [Interpellation 315-2013¹](#) (Grüne, Bern) vom 20.11.2013 „Steuerausfall durch Pendler“. Bei der Beantwortung der Fragen kann der Regierungsrat deshalb teilweise auf die damalige Stellungnahme verweisen.

¹ <http://www.gr.be.ch/gr/de/index/geschaefte/geschaefte/suche/geschaefst.gid-5da4145d4a7f4ae4bdabaa5db0f25570.html>

1. Gibt es Statistiken über den Wohnort der Personen, die im Kanton Bern erwerbstätig sind?

Ja. Das Bundesamt für Statistik (BFS) beobachtet die Pendlermobilität und veröffentlicht die Ergebnisse. Auf der Website des BFS findet man aktuell die Pendlerströme im Jahr 2012.² Die ausführlichen Ergebnisse sind in der Publikation „Pendlermobilität in der Schweiz 2012“³ dargelegt. Die Publikation wurde erstmals im Vorjahr herausgegeben („Pendlermobilität in der Schweiz 2011“⁴).

2. Wenn ja: Wie viele Personen, die im Kanton Bern einer Erwerbstätigkeit nachkommen, leben ausserhalb des Kantons, und woher kommen sie (Ausland, anderer Kanton)?

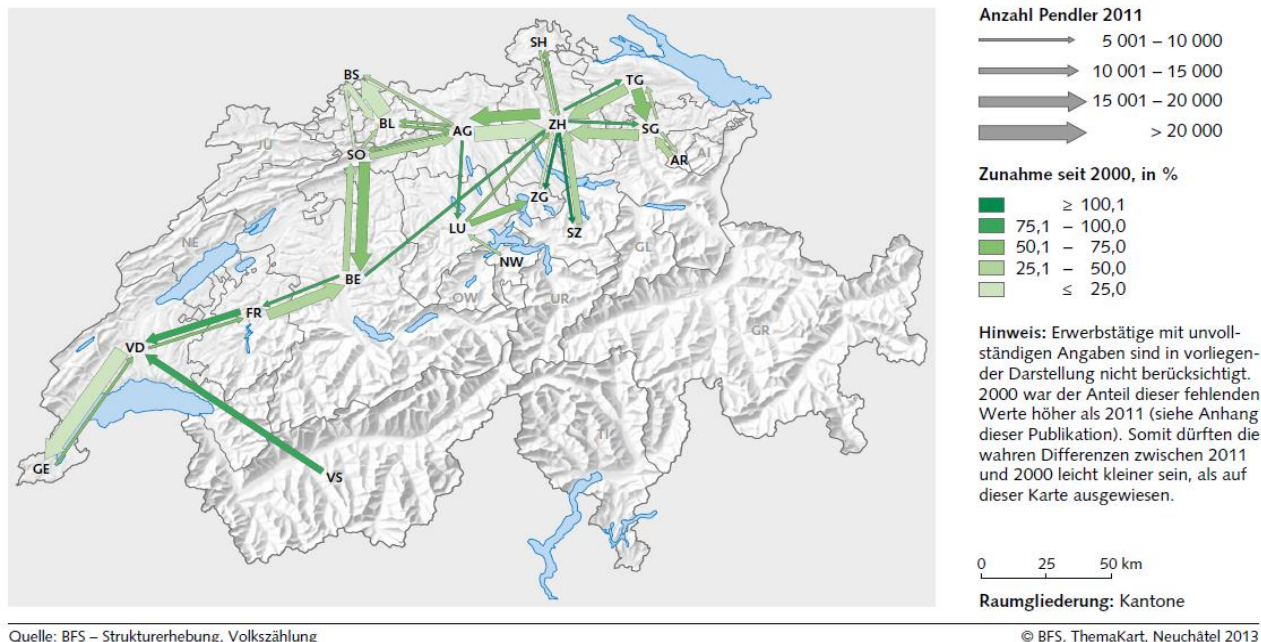
63'104 Personen mit einer Erwerbstätigkeit im Kanton Bern wohnen in einem anderen Kanton. Umgekehrt arbeiten (nur) 44'191 mit Wohnsitz im Kanton Bern in einem anderen Kanton.

Das BFS hat die wichtigsten Pendlerströme zwischen den Kantonen in der Publikation zur Pendlermobilität in der Schweiz 2011 dargestellt. Aus der Darstellung ist ersichtlich in welchem Kanton Personen wohnen, die im Kanton Bern als Pendler erwerbstätig sind (sog. Zupendler) und in welchem Kanton Personen arbeiten, die im Kanton Bern Wohnsitz haben (sog. Wegpendler):

- Die meisten Zupendler kommen aus den Nachbarkantonen Solothurn und Freiburg.
- Die meisten Wegpendler arbeiten im Nachbarkanton Solothurn. Deutlich geringer ist der Anteil der Wegpendler in die Kantone Freiburg und Zürich.

Wichtigste Pendlerströme zwischen den Kantonen, 2011

G 11



3. Gibt es Statistiken über die Anzahl Personen, die ihren (zivil- und steuerrechtlichen) Wohnsitz im Kanton Bern haben, aber ausserhalb des Kantons arbeiten?

² <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/04/blank/04.html>

³ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.178466.pdf>

⁴ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=5287>

Ja. Die erwähnten Statistiken des BFS beinhalten auch Aussagen zu Pendlern mit Wohnsitz im Kanton Bern.

4. Wenn ja: Wie hoch ist ihre Zahl und wo arbeiten sie (in welchen Kantonen bzw. wo im Ausland)?

44'191 Personen mit Wohnsitz im Kanton Bern arbeiten in einem anderen Kanton. Die meisten davon im Nachbarkanton Solothurn (Siehe auch Antwort zur Frage 2).

5. Sofern die verlangten Statistiken vorhanden sind: Wie hat sich die Situation in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Statistische Angaben sind für die Jahre 2010 bis 2013 verfügbar⁵:

Jahr	Zupendler	Wegpendler	Pendlersaldo absolut	Relativer Pendlersaldo in Prozent der im Kanton Bern wohnhaften Arbeitspendler/innen
2010	61'838	43'641	18'197	4.0
2011	61'314	42'126	19'188	4.2
2012	63'104	44'191	18'913	4.1
2013	65'799	45'398	20'401	4.4

6. Wie wirken sich die oben beschriebenen Phänomene auf die Kantonsfinanzen aus (heutige Situation und Entwicklung im Laufe der vergangenen Jahre)?

Der Kanton Bern weist einen „positiven“ relativen Pendlersaldo von rund 4 Prozent aus. Das ist aus steuerlicher Sicht ungünstig: Das Erwerbseinkommen wie auch das übrige Einkommen und das Vermögen von Personen mit Wohnsitz in einem anderen Kanton kann im Kanton Bern nicht besteuert werden. Die Steuererträge fallen entsprechend tiefer aus. Wünschenswert aus steuerlicher Sicht wäre der Zuzug der heutigen Zupendler, weil dadurch das Ressourcenpotential und die Steuereinnahmen erhöht würden. Auf jeden Fall zu verhindern ist der Wegzug der heutigen Wegpendler, weil dadurch das Ressourcenpotential und die Steuereinnahmen vermindert würden.

Aussagen zur Entwicklung der vergangenen Jahre sind nicht möglich.

7. Wie wirken sich die oben beschriebenen Phänomene auf die Wirtschaft unseres Kantons aus?

Aufgrund der hohen Mobilität der erwerbstätigen Bevölkerung spielt es für ein Unternehmen im Kanton Bern keine Rolle, wo seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnen. Werden jedoch Arbeitsplätze im Kanton Bern durch Personen besetzt, die nicht im Kanton Bern wohnen, fehlen dem Kanton und den Standortgemeinden Mittel für die Finanzierung ihrer Zentrumsaufgaben. Dies dadurch, dass das schweizerische Steuersystem, wie international üblich, auf den Wohnsitz abstellt.

⁵ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/04/blank/04.Document.166648.xls>

8. Beabsichtigt der Regierungsrat, Massnahmen vorzuschlagen, um die Attraktivität unseres Kantons als Wohnkanton zu erhöhen?

Aus der Darstellung ergibt sich, dass die meisten Zupendler in den Kanton Bern aus den Kantonen Solothurn und Freiburg kommen. Da die Steuerbelastung im Kanton Solothurn leicht höher ist als im Kanton Bern, gibt es zumindest bei diesen Zupendlern keine fiskalischen Gründe für das Zupendeln.

Etwas anders sieht es aus bei den Personen, die aus dem Kanton Freiburg in den Kanton Bern pendeln. Die tieferen Steuern im Kanton Freiburg sind aber vermutlich nur einer der Gründe für die Wohnsitzwahl im Kanton Freiburg. Wenn der Kanton Bern für diese Personen als Wohnsitzkanton attraktiver werden möchte, ist die Steuerbelastung sicher nur einer der relevanten Faktoren. Wichtiger dürfte insbesondere die Verfügbarkeit von attraktivem Wohnraum zu günstigen Konditionen sein.

Der Regierungsrat hat die Wirtschaftsstrategie 2025⁶ entwickelt, in der die strategische Ausrichtung des Kantons Bern mittelfristig festgelegt wird. Darin werden Stossrichtungen zur Stärkung der Attraktivität des Kantons Bern als Wohnkanton aufgezeigt.

An den Grossen Rat

⁶ http://www.vol.be.ch/vol/de/index/wirtschaft/wirtschaftspolitik/beco-wirtschaftspolitik-ws.assetref/dam/documents/VOL/BECO/de/Wirtschaft/Wirtschaftspolitik/Wirtschaftsstrategie/beco-wirtschaft-ws-2025-bericht_DE.pdf